

Vorwort.

Wenn das 2. Mitteilungsblatt bereits so kurz nach Erscheinen des 1. Heftes vorgelegt wird, so hat dies vor allem seinen Grund darin, daß es noch rechtzeitig zum 70-jährigen Geburtstag des um die Bibliothek so verdienten Kollegen und Freundes Dr. Rudolf Quast gedruckt werden mußte. Dieser zeitlich geringe Abstand hat zur Folge, daß der "Rückkoppelungseffekt" zum Leser noch nicht im erhofften Umfang eintreten konnte.

Zahlreiche Zuschriften mit Ergänzungen und Anregungen zeigen jedoch, daß der eingeschlagene Weg fortgesetzt werden sollte. Die Gliederung wurde daher im wesentlichen beibehalten:

Teil I: Bestandsverzeichnis.

Zuerst werden die zwischenzeitlich oder dank der Anregungen der Leser noch anzuschaffenden regionalgeschichtlichen Untersuchungen zur Arbeiterbewegung in Nordrhein-Westfalen ergänzend mitgeteilt. Weiterhin werden die in der Bibliothek vorhandenen laufenden Zeitschriften und der besonders wertvolle Bestand der spanischen Zeitungen, der für die Forschung in zunehmendem Maße von Interesse werden dürfte, aufgeführt.

Teil II: Abgeschlossene und laufende Staats- und Magisterarbeiten und Promotionen.

Es soll an dieser Stelle noch einmal die Bitte an die Lehrenden und Prüfenden geäußert werden, den Versuch der Bibliothek zu unterstützen, der darin zu sehen ist, den Kommunikationsprozeß unter den Studierenden zu verbessern und zur eventuellen Koordinierung bei der Vergabe von Arbeiten, die Fähigkeiten wissenschaftlicher Arbeitsweise und -methode nachweisen sollen, beizutragen. Es besteht bei diesem Vorhaben in keinsten Weise die Absicht, mit ähnlichen Bemühungen größerer Publikationsorgane zu konkurrieren. Die Beschränkung auf Arbeiten aus dem Einzugsgebiet von Nordrhein-Westfalen sollte dies gewährleisten. Der unseres Erachtens relativ objektive "Filter" der Lehrstühle, die jeweils als "Heldestellen" von Arbeiten in Frage kommen, sollte zudem bewirken, daß das Vorhaben überschau-

bar bleibt. Im nächsten Heft werden wir überdies, einer Anregung von Prof. Kocka folgend, das Register zusätzlich auch unter chronologischen Gesichtspunkten aufgliedern.

Weiterhin werden die Lehrenden gebeten, die Studierenden um die Überlassung eines Zweitexemplars ihrer Arbeit zu bitten, was das ansonsten schwierige "Procedere", Arbeiten unterhalb der Buchmarktsebene zugänglich zu machen, erheblich erleichtern würde. Es ist festzustellen, daß manche Staatsarbeit, die bedingt durch die Verschlechterung der Berufsperspektiven nie z.B. als Dissertation überarbeitet und gedruckt werden dürfte, eine beachtliche Materialfülle mit gelegentlich recht anregenden Fragestellungen vorweist. Einige Benutzer der Bibliothek haben dies bereits freiwillig getan. Ihnen gilt der besondere Dank.

Zum 70. Geburtstag von Rudi Quast

Wenn dieses 2. Heft der "Mitteilungen" mit einem herzlichen Glückwunsch und Dankeschön zum 70. Geburtstag des Freundes und Mitbegründers der Bibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung Rudi Quast, eingeleitet wird, so vor allem, weil wir gerne einmal schriftlich zum Ausdruck bringen wollen, daß viele jener Werte und Überzeugungen, die das Handeln des Jubilars bestimmt haben, in der Bibliothek und ihrer Konzeption Eingang gefunden haben. Als die Bibliothek vor knapp 4 Jahren eröffnet wurde, und Rudi Quast damit ein Stück Vergangenheit wiedergegeben war, das er unfreiwillig zwar, aber unter den Bedingungen des Naziterrors doch mit großem Engagement in Amsterdam betrieben hatte, war es für den Freundeskreis der Bibliothek ein Postulat, die zukünftigen Aktivitäten anzusetzen bei den Ursachen jenes verhängnisvollen Aufstiegs der Nationalsozialisten, vor dem die demokratische Arbeiterbewegung versagte.

Rudi Quast würde darüber hinaus sagen, daß die Machtergreifung des Faschismus in Deutschland primär erst durch das Versagen der demokratischen Arbeiterbewegung möglich geworden ist. Sein politisches Handeln war jedenfalls von seinem Eintritt in die SAP Gruppe in Unna (1931) und nach seinem Wiedereintritt in die SPD (1932), dann in der politischen Emigration (1933-1942) und vor allem nach der langen Gefangenschaft in Rußland (1945-1950) als persönlicher Referent des 1. Vorsitzenden der IG Bergbau (1951-1957), in verschiedenen gewerkschaftlichen Arbeitsgruppen und als Geschäftsführer der Stiftung Mitbestimmung (1961-1967) konsequent darauf gerichtet, die demokratischen Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung für die politische und gesellschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik fruchtbar zu machen.

Eine solche Einstellung zum politischen Handeln verbietet es, sich auf freundliche Dankesworte zu beschränken, die kaum über den Alltag hinausreichen. Im Geist jener der demokratischen Zukunft und einer gerechteren freien Gesell-

schaft zugewandten Überzeugungen, soll gleichsam versucht werden, den Dank konstruktiv zu gestalten. Für eine Bibliothek und Forschungsstelle kann dies konkret bedeuten, Ideen und Projekte zu entwickeln, von denen Rückwirkungen auf den stets sich verändernden gesellschaftlichen Prozeß ausgehen können. Die Mitarbeiter der Bibliothek möchten daher ihren Dank mit einer Verpflichtung verbinden, die zwar arbeitsintensiv ist, aber durchaus nützlich und wichtig erscheint. Es handelt sich um ein Vorhaben, das bislang mangels finanzieller Möglichkeiten und auf Grund fehlender institutioneller Voraussetzungen nur begonnen werden konnte: Wir haben bislang ca. zehn ältere Mitstreiter nach ihren meist nicht gedruckt vorliegenden Erfahrungen zu verschiedenen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Neuordnungsvorstellungen nach 1945 unter Berücksichtigung ihrer "proletarischen Sozialisation" befragt. Bereits im nächsten Heft soll versucht werden, ein Beispiel dieser Arbeit vorzustellen.

Die Erforschung der Geschichte der Arbeiterbewegung ist heute zwar vornehmlich auf die Untersuchung sozialgeschichtlicher Strukturen, der Lebensverhältnisse sozialer Schichten, ihrer Organisations- und Aktionsformen gerichtet, die Erfahrungen des einzelnen, die "subjektive Sozialisation" ist jedoch zweifellos ein wichtiges Zwischenglied dieser Betrachtungsweise. In der Tat beginnt sich auch die Geschichtsschreibung der Arbeiterbewegung diesem Untersuchungsgegenstand zuzuwenden¹⁾. Sicherlich nicht ohne Gewinn auch für historisch-soziologische Untersuchungen, denn die Sicht des einzelnen kann zumindestens liebgewordene Gemeinplätze, von denen es in der Historiographie der Arbeiterbewegung nicht wenige gibt, in ein anderes Licht rücken und damit neue Forschungsperspektiven eröffnen.

Es muß an dieser Stelle nicht die Aufgabe sein, die politische Biographie von Rudi Quast, so interessant sie gerade unter dem genannten Aspekt ist, nachzuzeichnen. Es

1) vgl. Emmerich, W. (Hg.), Proletarische Lebensläufe. Autobiographische Dokumente zur Entstehung der Zweiten Kultur in Deutschland, 2. bde. Hamburg 1976

gibt bereits einige Schriften, in denen das Material hierzu gesammelt worden ist²⁾. Vor allem ist die von Ulrich Borsdorf und Hans-Otto Hemmer besorgte Festgabe zum 65. Geburtstag von Rudi Quast zu erwähnen³⁾. Sie enthält neben zahlreichen Artikeln zur Mitbestimmung vor allem eine sorgfältige redigierte Tonbandaufzeichnung eines Interviews, das den politischen Werdegang des Jubilars nachzeichnet.

Für zahlreiche Hilfeleistungen und Anregungen möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal herzlich bedanken und dem Wunsch Ausdruck geben, daß wir noch recht lange mit Rudi Quast zusammenarbeiten können.

Für die Mitarbeiter der Bibliothek

P. Friedemann

-
- 2) Rudolf Quast Zwischen Amsterdam und Bochum, Sonderdruck aus dem Jahrbuch 1974 der Ruhr- Universität, Bochum 1974
Dokumentation. DGB und RUB bis zum Abschluß der "Vereinbarung über Zusammenarbeit mit Aufsätzen" von Dr. R. Quast (Hg. Bibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung), Bochum 1975
(Sammlung). Beiträge zur Geschichte der Mitbestimmung von Dr. Rudolf Quast. Zusammengestellt von Rolf Kania, Bochum 1976
- 3) Rudolf Quast zum 65. Geburtstag am 5. Juli 1972. Eine Festgabe. Mit Grußworten v. Ludwig Rosenberg und Karl Berk. Überreicht von Ulrich Borsdorf und Hans-O. Hemmer, Bochum 1972